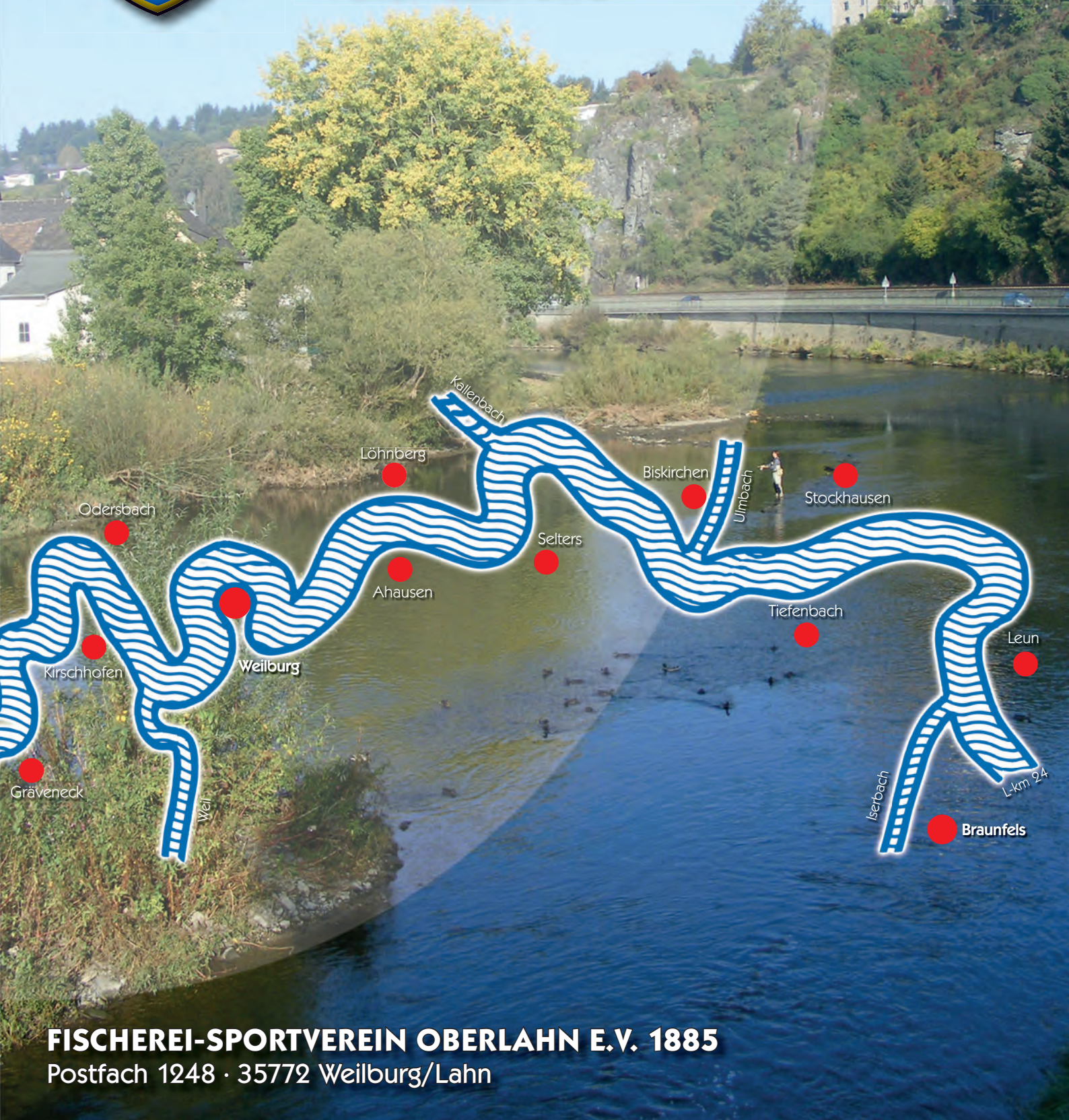




DER LAHN-FISCHER

- VEREINSZEITUNG -





*Wir danken der Fa. Angelgeräte Sänger / Waldsolms
für Ihre Unterstützung zur Auftaktveranstaltung zum
7. Hessischen Familientag im Tiergarten Weilburg.*



Bodenroder Weg 10 - 14 · 35647 Waldsolms · Telefon: 0 60 85 / 98 13 - 0 · www.saenger-tts.de



A n g e l g e r  a t e Flauger

Angelgerate Flauger – Josef Lucker Weg 6 – 35619 Braunfels Info: 06442 5152



Shimano Neuheiten! Lassen Sie sich bei uns beraten!



Informationen-Nachrichten

Offizielles Mitteilungsblatt

Baumpflege
Baumfällungen aller Art

Gehölz- und
Heckenschnitt,
Gartenservice
D. Blasi, 35792 Löhnberg
Tel./Fax.: 06471-61212



Bachforelle: Fisch d. J. 2013

Sommerpause Büro:
Das Vereinsbüro ist vom
8. Juli bis 8. August 2013
geschlossen!
Ab 9. August steht der
Verein für die Mitglieder
wieder zur Verfügung!

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
Inhaltsverzeichnis / Impressum	3
Lahnuferreinigung 2013	4
Anangeln 2013	4
Fischereiaufsicht durch Vereinsmitglieder	5
Befahrung des Leinpfades u.a. Uferwege	5
„Insektenhotels“	6
Fischschwarm	7
HGON Vorsitzender zum Kormoran	7
Angler aufgepasst!	7
Kernenergie	8
Jussie-Pflanze	8
Interessante Zahlen	9
Ziele der Gewässerentwicklung	9
Bienentod	9
Altes Problem: Herbizide	10
Dorsch-Rekord	10
UBA-Forum-Fischschutz	10
„Karpfenschwein“	11
Hausboote auf der Lahn?	12
Kormoran auf chinesisches	12
Wertvoller Heringsrogen	12
Da essen wir lieber Fisch!	13
Aaltransport: Aufnahmen des Südwestfunks	14
Einladung zum Fischerfest 2013	14
Mitarbeiter gesucht / Teichfischerei	14

Fischerfest 2013

29. und 30. Juni 2013 am Schleusenhaus

Wir laden alle Jungangler, Mitglieder und Ehegatten und natürlich auch Gäste herzlich ein!
Für Speisen und Getränke ist gesorgt! Spezialität: gebratenes Zanderfilet!
Näheres siehe bitte Seite 14!

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Ausgabe 2/13 ist der 1. Juni 2013

Den Lahnfischer im Internet original mit Farbfotos ansehen!

Impressum: DER LAHNFISCHER	Postvertriebsstück: D 8526
Vereinszeitung des Fischerei - Sportverein Oberlahn e.V. 1885	
Herausgeber: Fischerei - Sportverein Oberlahn e.V. 1885	Internet: www.FSV-Oberlahn.de
Postfach 1248	E-Mail: info@fsv-oberlahn.de
Verantwortlich: 35772 Weilburg	
Der Vorstand: Vors. Reinhard Kohl; Tel. 06471/912526; 0173 6566071, E-Mail: Reinhard.Kohl@gmx.de	
Redaktion/Layout: Winfried Klein; Tel. 06482/4994; Fax: 06482/5899;	E-Mail: klein.runkel@t-online.de
Büroadresse: Schleusenhaus Furfurt, 65606 Villmar-Falkenbach;	Tel. 06474/8472, Fax: -/882650
Erscheinungsweise: vierteljährlich zum Quartal	Bürozeiten: Freitags, 17-19 Uhr
Bezugspreis ist durch Mitgliedsbeitrag abgegolten.	Konto: KSK-Weilburg, 100034784,
Druck: Akzidenz-Druckerei Becker, 35799 Merenberg	BLZ 51151919

Veröffentlichte Beiträge von Mitgliedern und Leserbriefe stimmen nicht in jedem Falle mit der Meinung des Vorstandes überein.

Die Veröffentlichung von eingesandten Beiträgen und eventuelle Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Die Wiedergabe von Beiträgen ist unter Angabe der Quelle und der Zusendung eines Belegexemplars erlaubt

Lahnuferreinigung 2013

Das lang anhaltende und sehr kalte Frühjahr machte aus den genannten Gründen die diesjährige Lahnuferreinigung zum ersten Mal unmöglich, da am 1. Termin am 16. März, wieder Neuschnee gefallen war und der alte noch nicht ganz weggetaut war.

Über die Presse und unsere Homepage hatten wir unsere Mitglieder auf dem Laufenden zu halten versucht. Der Ersatztermin 23. März und immer noch war der Schnee nicht ganz weggetaut und es war kalt. An Lahn und Weil fand dann die Uferreinigung statt während sie am Seeweiher und Vöhler Weiher wegen dem Schnee nicht stattfinden konnte.

Wir bitten deshalb alle unsere Mitglieder, die am Seeweiher oder am Vöhler Weiher Angeln eventuelle vorgefundenen Unrat/Abfall aufzusammeln und zu Hause in der Mülltonne zu entsorgen! Hierfür sei Ihnen jetzt schon gedankt!

Die Beteiligung an den Uferreinigungen ließ in diesem Jahr sehr zu wünschen übrig. Es lag aber sicher auch daran, dass der Termin verschoben werden musste. Allerdings kann sich auch der Trend zu weniger Beteiligung der letzten Jahre weiter fortgesetzt haben, was für die Zukunft nicht zu tolerieren wäre. An den einzelnen Treffpunkten nahmen.

LAHN:

Runkel: 14 Mitglieder

Villmar 7 Mitglieder (1Junganger)

Aumenau 4 Mitglieder 2 Jungangler

Gräveneck: 4 Mitglieder

Odersbach: 14 Mitglieder, 3 Jungangler

Weilburg: 12 Mitglieder

Löhnberg: 6 Mitglieder

Tiefenbach 16 Mitglieder, 2 Jungangler

WEIL:

Rod: 5 Mitglieder, 1 Jungangler

Emmershausen: 1 Mitglied

Utenhof: 0 Mitglieder

Weilmünster: 6 Mitglieder

Freienfels 3 Mitglieder teil,

hinzu kommen 9 Vorstandsmitglieder, sodass insgesamt 95 Teilnehmer gezählt werden konnten.

Gemessen an unserer Vereinsgröße ist die Beteiligung blamabel! Der Verein beseitigt zwar den Unrat, den fast ausschließlich andere Zeitgenossen an den Ufern hinterlassen haben oder der von den Hochwassern angeschwemmt worden ist. Es ist jedoch unser Beitrag zum Schutz der Umwelt und der Natur entlang der Lahn und letztlich auch eine Kontrolle, welche Art von Unrat und Abfall angeschwemmt worden ist. Oftmals werden Funde gemacht, die beseitigt werden oder den Behörden gemeldet werden müssen. In Runkel z.B. wurde illegal entsorgter Abfall und Bauschutt vorgefunden, um den sich die Untere Wasserbehörde gekümmert hat.

Alle Mitglieder sollten solche vom Verein veranstalteten Aktionen sehr ernst nehmen und daran teilnehmen. Es wird in der Presse darüber berichtet und vermittelt den Lesern der Zeitungen unseren

guten Ruf, zu dem jeder von uns beitragen kann und sollte.

In diesem Jahr war vor allem viel Unrat unter Brücken zu finden und sehr häufig waren McDonalds-Verpackungen und Plastikmüll aller Art.

Den Mitgliedern und Jungangler, die geholfen haben, danken wir herzlich für ihre wertvolle Unterstützung und hoffen, dass im kommenden Jahr wieder eine deutlich höhere Teilnehmerzahl zu erwarten ist!

Der Vorstand

Anangeln 2013

Unser diesjähriges Anangeln musste von traditionell Karfreitag auf den 1. Mai verschoben werden, da am Karfreitag (29. März) in Mademühlen noch Schnee lag und vor allem die Teiche fest zugefroren waren. Eine Fischerei wäre nicht möglich gewesen. Leider konnten wir die Mitglieder nicht mehr schriftlich informieren und die Verschiebung nur noch per Homepage bekannt geben. An der Beteiligung am 1. Mai konnte man erkennen, dass gegenüber den Vorjahren wesentlich weniger Mitglieder von dem Angebot Gebrauch gemacht haben. Deswegen bitten wir alle Mitglieder stetig unsere Homepage im Auge zu behalten, da sie hier immer aktuell zu allen Dingen informiert werden.

Das Wetter am 1. Mai war nach dem erneuten Kälteeinbruch am Ende der letzten Woche wieder einigermaßen erträglich und erst am Mittag ließ sich die Sonne etwas blicken, was sicher sofort warm anfühlte. Die Fische bissen jedoch gut und alle anwesenden Angler konnten mit der Beute zufrieden sein. Auch wurde von Verein wieder für das leibliche Wohl der Angler gesorgt.



Früh übt sich beim Anangeln

Leider fiel bei einem Rundgang an den Teichen wieder auf, dass es an unseren Gewässern unverbesserliche Zeitgenossen gibt, die ihren Abfall wie Schnapsflaschen, Maisdosen, Madendosen, Angelschnur, Zigarettenschachteln, Kippen und andere unansehnliche und nicht in die Natur oder gar an unsere Teiche gehörende Dinge unter Hecken oder Bäume und Sträucher verstecken. Man kann nicht glauben, dass dies erwachsene Menschen tun!

Es ist doch wohl kein Problem, seinen Müll in die Tasche zu stecken und mit nach Hause zu nehmen? Wir werden die Aufmerksamkeit verstärken

und wir werden den einen oder anderen dafür Verantwortlichen erwischen und keine Gnade gelten lassen. Der Ausschluss aus dem Verein kann für solches Verhalten u.U. eine mögliche und adäquate Strafe sein!



Von Anglern in Mademühlen (alles von Teich 5) versteckter Müll! Wir werden das beobachten und verfolgen!



Die Vorstandsfrauen, die unsere Mitglieder mit Speis und Trank beim Anangeln versorgen bei der Kaffeepause in Hütte 1

Fischereiaufsicht durch Vereinsmitglieder

An den mittlerweile doch sehr zahlreichen Gewässern des FSV Oberlahn werden die vom Verein zur Verfügung gestellten Angelmöglichkeiten durch Vereinsmitglieder und Gastkartenerwerber gut angenommen und genutzt.

Dieser positiven Entwicklung, steht leider auch eine konträre gegenüber. Das Engagement der meisten Mitglieder ist in Bezug auf die Vereinsarbeit, nur sehr schwach ausgeprägt bis gar nicht vorhanden. In den meisten Bereichen wird dies mit hohem Einsatz der noch Mitwirkenden oder entsprechendem finanziellen Aufwand durch externe bewältigt. Im Bereich der Fischereiaufsicht ist das leider nicht möglich!

Zur Kontrolle ist grundsätzlich jedes Vereinsmitglied berechtigt. Lehrgänge als Grundlage der Bestellung zum staatlich bestellten Fischereiaufseher finden regelmäßig statt, die Fahrten dorthin werden vom Verein organisiert und durchgeführt. Die Termine für 2013 stehen noch nicht fest, werden aber mit dem nächsten Lahnfischer bekanntgegeben.

Insbesondere für unsere stehenden Gewässer wäre es wünschenswert, wenn sich in der näheren Umgebung der Anlagen wohnende Mitglieder dieser annehmen und im Dialog mit dem Vorstand regelmäßige Kontrollen durchführen würden.

Als besonders negatives Beispiel hat sich bei Begehung der Anlage am Sonntag, der Teich 5 in Mademühlen präsentiert. Dort angelt eine sehr überschaubare Anzahl Vereinsmitglieder, trotzdem liegt hier der Unrat in Mengen. Dass ist so nicht tolerierbar und sollte im Interesse aller abgestellt werden. (siehe Foto oben!)

Hier sind wir als Verein, auf die Mitwirkung der Mitglieder angewiesen.

Aus diesem Grund, appellieren wir an dieser Stelle, wieder einmal an unsere Mitglieder, sich dem Thema Fischereiaufsicht anzunehmen. Ansprechpartner für Interessenten ist grundsätzlich jedes Vorstandsmitglied, der Sache angenommen hat sich der zweite Schriftführer

Armin Edelmann

Befahrung des Leinpfades u.a. Uferwege

Die Stadt Leun hat dem Vorstand unter dem Betreff: „Befahren von Grundstücken entlang des Leinpfades in der Stadt Leun durch Kraftfahrzeuge“ folgendes geschrieben,

„ Sehr geehrte Damen und Herren, uns wurde mitgeteilt, dass die angrenzenden Grundstücke entlang des Leinpfades (in den Lahnwiesen) im Stadtteil Leun widerrechtlich mit Fahrzeugen befahren werden.

Daher bitten wir Sie, umgehend Ihren Mitgliedern mitzuteilen, dass das Befahren der angrenzenden Grundstücke entlang des Leinpfades nicht zulässig bzw. nicht gestattet ist.

In der Hoffnung auf Besserung bedanken wir uns für Ihre Bemühungen und verbleiben

Mit freundlichen Grüßen

Ordnungsamt Leun

Liebe Mitglieder,

oft genug hatten wir darauf hingewiesen, dass eine Befahrung des Leinpfades entlang der Lahn mit KFZ verboten ist!

Wir bitten alle Mitglieder diese Befahrungsverbote unbedingt zu beachten, denn unser Verein hat mit den Gemeinden an der Lahn schon immer ein gutes Einvernehmen, was zu erhalten ist!

Darüber hinaus wird es unweigerlich zu mehr Kontrollen führen zum Schaden aller Vereinsmitglieder. Es bleibt uns selbst nichts anderes übrig als die Kontrollen selbst zu verstärken und die betroffenen und unbelehrbaren Mitglieder selbst mit „geeigneten Maßnahmen“ unter Kontrolle zu bringen!

Wir danken der Gemeinde Leun, die uns, ehe sie selbst aktiv wird, auf das Verhalten der Angler hingewiesen hatte.

Also die Bitte an alle: Befahren Sie nicht die gesperrten Wege und verhalten Sie sich tadellos, denn schließlich haben wir auch einen guten Ruf zu verlieren!

Danke für Eure Einsicht!

Der Vorstand

Insektenhotels



Ansicht des Insektenhotels in Mademühlen

Dass wir uns nicht nur einseitig mit den Fischen und den Gewässern beschäftigen ist sicher jedem bekannt. Wir betreiben an unseren Gewässern Vogelschutz, haben eine Vielzahl von Nisthilfen aufgehängt, bohren Eisvogelbrutröhren, sorgen für sauberes Wasser und sichern den Bestand an Wasseramseln und Eisvögeln, bieten in Mademühlen dem Fischadler in unserer Teichanlage eine Nahrungsgrundlage, betreiben Nisthaufen für Ringelnattern und pflegen Quartiere der putzigen Siebenschläfer am Bärensee und am Schleusenhaus. Des Weiteren haben wir jetzt am Bärensee und in Mademühlen sogenannte „Insektenhotels“ aufgestellt und bieten somit einer Vielzahl von verschiedenen Insekten Behausung und sichere Unterkunft. Ein Insektenhotel ist eine künstlich geschaffene Nist- und Überwinterungshilfe für Insekten.

Durch menschliche Eingriffe in die Naturlandschaft und durch umfangreichen Pestizideinsatz im Acker und Gartenbau sind viele natürliche Insektenlebensräume nur noch eingeschränkt vorhanden.

Insektenhotels sind in erster Linie auch eine nützliche Maßnahme für den Menschen. In Gärten, sowie in der Natur helfen Hummeln, Wildbienen, Schlupf-, Falten-, Grabwespen, Florfliegen oder Ohrwürmer durch Bestäubung und als kostenlose biologische Schädlingsbekämpfer das ökologische Gleichgewicht zu bewahren.

In Deutschland gibt es etwa 500 einheimische Bienenarten die nicht wie unsere Honigbienen in Staaten leben. Man nennt sie Wildbienen, oder da sie meist einzeln leben, auch Solitärbienen. Sie haben zwei Paar durchsichtige Flügel, eine tiefe Einschnürung zwischen Brust und Hinterleib und drei Beinpaare an der Brust. Man unterscheidet Arten die ihre Niströhren oberhalb der Erdoberfläche anlegen, so wie in diesem Insektenhotel, oder Arten die im Boden nisten.

Die meisten Wildbienen haben akute Wohnungsnot da natürliche Lebensräume selten geworden sind. Insektenhotels bieten hier Abhilfe. In gut getrocknete Hartholzstücke werden Löcher mit 2 – 10 mm Durchmesser gebohrt, die von Wildbienen als Niströhren angenommen werden. Im Naturhaushalt haben sie eine wichtige Rolle. Mit ihrem Rüssel können sie, anders als Honigbienen, Blüten mit

langen Kronröhren bestäuben. Dadurch sind viele Wild- und auch Obstbäume auf die Bestäubung von Wildbienen angewiesen.

Im Bundesgebiet gelten 52 % der Wildbienen als bestandsgefährdet und rund 25 Arten sind vom Aussterben bedroht. In die Insektenhotels gehen jedoch nur einige der zahlreichen Arten. Ungefähr drei Viertel der in Deutschland nistenden Arten nisten im Boden oder in mäßig bewachsenen Lehm oder Sandhängen wo sie Niströhren graben. Die Arten die oberhalb der Erdoberfläche nisten, nutzen Hohlräume und Ritzen in Mauern, oder hohle Pflanzenstängel wie Schilf. Schilfhalme werden bevorzugt von ungefährlichen Goldwespen, Lehmwespen, und Grabwespen gebucht. Sie legen ihre Eier in die hohlen Schilfrohrzweige. Die Aufzucht der Jungen wird im Frühjahr bevorzugt mit Blattläusen verrichtet. Bei der Nahrungsaufnahme sind die Wespen auch wichtige Bestäuber von Blüten im Garten.

In dem Kasten mit den waagrechten Schlitzen, welcher mit Holzwolle gefüllt ist, leben Florfliegen. Sie fressen verschiedene Läusearten und nutzen ihr Zimmer ganzjährig als Unterschlupf.

Die gebohrten Löscher zwischen 2 und 10 mm Durchmesser bieten optimale Brutplätze für verschiedene Wildbienenarten wie Löcherbienen, Maskenbienen, Pelzbienen. Sie nutzen den Unterschlupf zum Nisten, wie auch zum Überwintern. Sie ernähren sich von Pollen und tragen damit zur Bestäubung von Zier und Nutzpflanzen bei. Nach der Paarung legen die Weibchen in den Brutröhren Brutkammern an. In jede Kammer kommt ein Gemisch aus Pollen und Nektar als Futtevvorrat. Anschließend wird auf den Futtevvorrat ein Ei gelegt. Danach wird die Kammer mit einem Sekret zugemauert. Im Frühjahr schlüpfen dann die Larven und fressen sich ihren Weg zu ihrem neuen Lebensraum frei.



Bärensee: Insektenhotel errichtet!

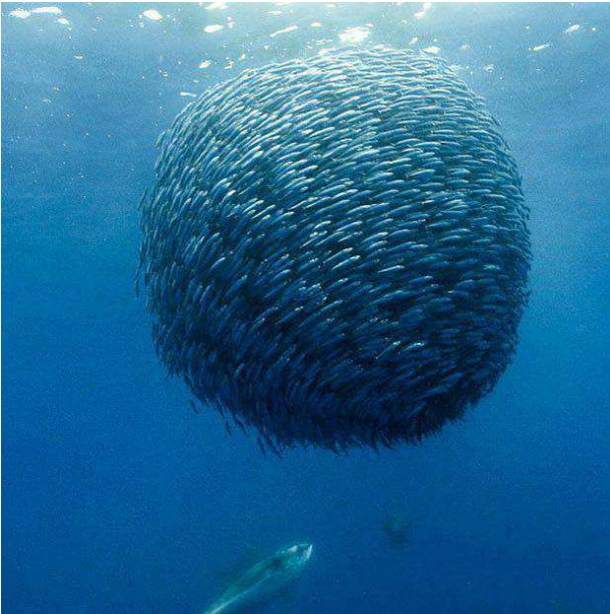
v.li.: Hermann Schmidt, Michael Wagner, Winfried Klein, Günter Wagner

Ein wesentliches Mittel zum Schutz der nützlichen Insekten ist der Biotopschutz und allgemeiner Umweltschutz. Vorhandene Rasenflächen sollen in Wildblumenwiesen umgewandelt werden, die nur noch ein-bis zweimal im Jahr gemäht werden. Zusätzlich kann man Flächen mit Totholz und Steinhaufen aufwerten.

W. Klein / G. Wagner

Fischschwarm

Das Foto zeigt einen großen Schwarm von Fischen (Heringe oder Makrelen) im Meer. Der Schwarm wird sofort sehr kompakt, sobald sich Räuber nähern, die sich daraus bedienen möchten.



Ein kompakter Fischschwarm im Meer dient ausschließlich zum Schutz der Einzel-Individuen

Raubfische, die sich aus dem Schwarm einen Fisch herausfangen möchten, haben dabei enorme Schwierigkeiten. Im Gegensatz zu uns Menschen haben alle Tiere ein eher einfach „gestricktes“ Gehirn. Sie sind nicht in der Lage in dem kompakten Schwarm sich auf ein Einzeltier zu konzentrieren und sehen nur den Schwarm als ein sich ständig bewegendes Ganzes. Startet ein Raubfisch nun einen Angriff, um einen Fisch aus dem sich bewegenden Schwarm erbeuten zu wollen, so gehen sie fast immer leer aus. Werden allerdings Einzelfische aus dem Schwarm abgesprengt, so können sie sich als exzellente Schwimmer auf diesen konzentrieren, verfolgen ihn und fangen ihn auf Anhieb.

Nicht anders ergeht es z.B. auch einem Rudel von Löwen in der Savanne aus einem Rudel Gazellen o.a. Herdentieren eine Beute zu ergreifen. Auch sie sprengen immer Einzeltiere ab und verfolgen diese dann fast immer mit Erfolg – es sei denn das verfolgte Tier kann schneller Laufen.

In der gleichen Weise ergeht es den Kormoranen, wenn sie Schwarmfische (wie z.B. Rotaugen) erbeuten wollen. Auch die Kormorane gehen beim Beutezugriff in einen Schwarm fast immer leer aus. Lediglich einzelne, abgesprengte Fische, also Einzeltiere, auf die sie sich leicht konzentrieren können, sind eine leichte und sichere Beute.

Genau das ist der Grund, dass die überwiegende Beute der Kormorane nicht Schwarmfische sind, die meistens in wesentlich größeren Stückzahlen in unseren Gewässern vorkommen, sondern eher am Boden oder im Freiwasser in kleinen Schulen lebende Fische oder einzeln stehende Fische erbeuten. Deshalb werden am häufigsten Barben, Nasen, Hasel, Gründlinge, Döbel, Äschen, Forellen und vor

allem die im Freiwasser stehenden kleinen Schulen von Zandern und ganz besonders die immer allein stehenden Hechte gefangen. Allesamt sind das Fische, die in den „Roten Listen“ mit hohen Gefährdungsgraden aufgeführt sind.

Dass von den Vogelschützern immer wieder behauptet wird, die Kormorane würden überwiegend Rotaugen fangen, ist eine reine und aus der Luft gegriffene Behauptung die falsch ist.

Auch bei umfassenden Untersuchungen z.B. in Baden-Württemberg wurde dieses Ornithologemärchen eindeutig widerlegt.

Winfried Klein

Aussage des HGON-Vorsitzenden von 2012 zum Problem Kormoran

Es geht darum, ob es uns gelingt, Populationsdynamik ohne den Superprädatoren mit der Feuerbüchse verständlich zu machen. Weder der Mensch noch alle Seeadler, Uhus und Waschbären dieser Welt werden den Kormoranbestand in ein wie auch immer geartetes natürliches Gleichgewicht einregulieren, weil es ein solches Gleichgewicht nicht gibt. Der Kormoran wird sich nicht „übervermehren“.

Er wird weder die Äsche noch einen anderen Fisch ausrotten. Wenn wir für den Kormoran streiten, dann geht es darum, die unsinnige Tötung von Tieren zu verhindern. Die Tötung von Kormoranen ist genauso unsinnig wie der Abschuss von Rabenvögeln um Singvögel zu schützen. Wer nicht mit allen Mitteln gegen den Abschuss des Kormorans zu Felde zieht, mit welchem Argument will er den Abschuss der Kohlmeise durch Schmetterlingsschützer verhindern? Dabei lohnt durchaus auch ein Blick auf die Erfolge der Sportfischer. Er lehrt uns, die Verzagtheit unserer eigenen Öffentlichkeitsarbeit zu überdenken. Angler, die tonnenweise Fische lebend an einem Angelhaken aufgespießt aus dem Wasser ziehen und erschlagen, scheuen nicht davor zurück, Verletzungen der Fische durch den Kormoran und gar die Ausrottung der Fische durch den schwarzen Vogel an die Wand zu malen. Auf der anderen Seite stehen wir, gefangen im Bemühen noch das allerletzte Gegenargument aufzugreifen, mit immer neuen Untersuchungen schon Bewiesenes abermals zu beweisen und die Verständigung zu suchen. Wir haben die besseren Argumente.

Wir sind die einzigen, die in dieser Auseinandersetzung keinen persönlichen Vorteil suchen. Es wird Zeit, dass wir Politiker und Öffentlichkeit bedrängen. Die Wahl des Kormorans zum Vogel des Jahres war ein richtiger und wichtiger Anfang dafür.

Oliver Conz (Vors. HGON)

Angler aufgepasst!

Wenn wir Angler am Wasser unterwegs sind sollten wir nicht nur nach den Fischen Ausschau halten, sondern das gesamte Umfeld am und im Gewässer im Auge behalten. Man kann als aufmerksamer und interessierter Naturfreund sehr viele Dinge erkennen und beobachten. Besonderheiten oder Auffälligkeiten sollten sie dann dem Vorstand melden.

- Im Besonderen sollten Sie auf folgendes achten:
1. Andere Angler im Auge haben, denn an ihrem Verhalten kann man oft erkennen ob sie eine Anglerlaubnis besitzen. Eine (freundliche) Kontrolle kann im Zweifelsfalle nicht schaden und hilft dem Verein an den Gewässern Ordnung zu halten.
 2. Auffälligkeiten wie eventuelle Einleitungen, trübes Wasser, tote Fische, auffällige Gerüche etc. sollten Sie (ev, fotografieren) und dem Vorstand melden.
 3. Besonderes Augenmerk sollten Sie auf im Bach oder auf den Ufern liegenden Muschelschalen widmen. Es könnten verschollene, seltene oder aus den Wiederansiedlungsprojekten der IG-LAHN sein – z.B. die sehr seltene und vom Aussterben bedrohte Bachmuschel mit dicker, schwerer und dunkler Schale. Solche Funde wären dann auch ein Beleg über den Erfolg der langjährigen, zeitaufwändigen und teuren Maßnahmen zur Wiederherstellung der Biodiversität in unseren Gewässern.
 4. Auch sollten Sie immer in der Weil unsere Lachse im Auge behalten und bei einem eventuellen Fang dieser kleinen, zwischen 8 und ca. 18 Zentimeter großen oft schon silbrig verfärbten wertvollen Tiere sehr schonend behandeln und verletzungsfrei zurück setzen!
 5. Der Vorstand ist natürlich an allen Dingen, die an unseren Gewässern geschehen interessiert und sie sollten mit helfen, dass die Vereinsführung und vor allem die Gewässerwarte davon Kenntnis erhalten! Dafür wären wir Ihnen sehr dankbar!

Winfried Klein

Jussie-Pflanze

Noch ist sie nicht da bei uns und macht noch keine Probleme. Mitglied Dr. Harald Schienbein, den einige Mitglieder als Zahnarzt in Weilburg kennen, der nun seit einigen Jahren in Dax / Südwestfrankreich lebt, schickt uns von dort ein Informationsblatt zum Thema „Gewässerschädigende Wasserpflanzen“.

Die auch in Frankreich ehemals nicht heimische Jussie-Pflanze (*Ludwigia grandiflora*) und aus Südamerika stammende Pflanze hat sich mittlerweile bis nach Mittelfrankreich (Region Sologne/Orléans) ausgebreitet und Dr. Schienbein glaubt, dass sich diese Pflanze auch in absehbarer Zeit auch bei uns ausbreiten könnte und schickt uns daher die aus dem französischen Übersetze Fassung in deutsch:



Jussie-Pflanze

Herausgegeben ist der Flyer von dem „Interdepartementellen Institut am Flusslauf Sèvre Noirtaise.“

Der Wortlaut auf der Vorderseite des Flyers: Achtung! Diese Pflanze verbirgt sehr gut ihr (übles) Spiel! Pflücken Sie sie nicht ab, nehmen sie diese nicht mit nach Hause, um sie einzupflanzen: Die Jussie-Pflanze kann sie überraschen und Ihnen lästig werden!

Rückseite des Flyers:

Das kleinste Zweigstück der Jussie-Pflanze kann eine ganze neue Pflanze hervorbringen. Sie kann dann Kolonien bilden und einen ganzen Fluss, eine Feuchtzone oder einen Teich (See) überwuchern und dabei den ökologischen Reichtum eines Gewässers einschränken und die Nutzung behindern.



Eine ganze Fluss oder See wird zugewuchert und verliert seine ökologische Funktion und erstickt.

Die zu unternehmenden Arbeiten, um die Schäden zu begrenzen, sind oftmals sehr kotenaufwendig.

Beteiligen Sie sich also nicht an der Verbreitung!

Eingeschleppt vor etwa 1000 Jahren in den Süden Frankreichs ist die Pflanze im Begriff, die ganze Westhälfte Frankreichs einzunehmen. Im Poitevin-Sumpfbereich erfolgen Maßnahmen gegen die Art seit 1993. Nur dadurch können die Hauptwasserwege des Marais offen gehalten werden.



Aufwendig und nur unter Einsatz von speziellen Maschinen können die Pflanzenmassen entfernt werden.

Wir danken Herrn Dr. Schienbein für die Information über das Problem mit dem Neophyt in Frankreich und wir bitten alle unsere Mitglieder eindringlich, keine dieser Pflanzen oder Teile davon mit nach Deutschland zu bringen. Wir sehen ja deutlich was aus dem Springkraut bei uns geworden ist! Diese Pflanze würde nicht die Ufer sondern den gesamten Wasserkörper in Beschlag nehmen, alles zuwuchern und neben erheblichen Sauerstoffproblemen im Tag-/Nachtrhythmus enorme Mengen Faulschlamm bilden und nachhaltige Zerstörungen im Gewässer anrichten.

Winfried Klein, Gewässerwart

Interessante Zahlen

Insgesamt durchziehen rund 23.600 km Bäche und Flüsse das Bundesland Hessen. Hierbei verlaufen rund 18.600 Kilometer Fließstrecke in freier Landschaft und etwa 3.200 Kilometer sind bebauten Bereichen zuzuordnen. Die restlichen 1.800 Kilometer, die Quellbächen bzw. Oberläufen mit einer Breite von 50 Zentimetern zuzuordnen sind, wurden nicht auf ihre Gewässerstruktur untersucht.

Neben diesen Bächen und Flüssen gibt es in Hessen 777 Seen größer als 1 Hektar mit einer Gesamtfläche von rund 4.400 Hektar.

Diese Gewässer müssen erhalten und weiter entwickelt und bis 2015 an die Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie angepasst werden.

Die Wasserwirtschaftsverwaltung des Landes Hessen hat Ziele zur Gewässerentwicklung formuliert, an denen sich das Handeln orientiert.

Ziele der Gewässerentwicklung

- Der Schutz der oberirdischen Gewässer erfolgt ganzheitlich unter Einbeziehung stofflicher, struktureller und hydraulischer Aspekte.
- Der Lebensraum oberirdischer Gewässer wird durch Benutzungen nicht nachhaltig beeinträchtigt. Anthropogene Schadstoffeinträge werden auf ein ökologisch verträgliches Maß beschränkt.
- Der gute ökologische Zustand und der gute chemische Zustand wird erhalten oder bis Ende 2015 erreicht.
- Die gewässertypische Eigendynamik ist vorhanden. Sie ermöglicht die Ausprägung einer Vielfalt von Strukturen, eine standortgerechte Flora und Fauna und die Vernetzung von Gewässer, Ufer und Aue. Die Durchgängigkeit der Gewässer ist sichergestellt. Naturnahe Gewässer und ihre Auen werden geschützt, nicht naturnahe entwickelt.
- Die Gewässer verfügen in ausreichendem Maß über unbewirtschaftete und unverbauten Uferstreifen zur ungestörten Entfaltung der Eigendynamik und Rückhaltung diffuser Einträge.
- Die Gewässerentwicklung wird durch zielgerichtete Unterhaltungsmaßnahmen gefördert. Erforderliche Pflegemaßnahmen werden naturschonend durchgeführt. Durch die Einrichtung von Gewässernachbarschaften werden Erkenntnisse vermittelt und ein entsprechendes Problembewusstsein

geschaffen. Gewässerpatenschaften unterstützen die Unterhaltungspflichtigen.

- Die Überwachung der Oberflächengewässer ist eine staatliche Aufgabe. Sie wird durch Messprogramme, die einen Vergleich mit Zielvorgaben, die Ermittlung von Trendergebnissen und ein kurzfristiges Erkennen kritischer Situationen ermöglichen, unterstützt. Flussgebietsbezogene Gütedarstellungen zeigen Behörden und Öffentlichkeit den notwendigen Handlungsbedarf auf. Weitere Informationen sowie den aktuellen Gewässergütebericht finden Sie über den Link zur Seite "Monitoring" zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie

- Planungen und Anforderungen (Flussgebietsmanagement) sind einzugsgebietsbezogen und orientieren sich am naturraumtypischen Leitbild.

Quelle: HMUJLV

Politik: Bienen-Tod:

EU verbietet drei Pflanzenschutzmittel

(wk) Die Bienen sterben. Deswegen stimmten gestern 15 EU-Staaten – unter ihnen auch Deutschland – in Brüssel dafür, den Einsatz von drei Schädlingsbekämpfungsmitteln einzuschränken. Diese stehen in Verdacht, Bienen zu vergiften oder den Orientierungssinn der Tiere zu stören. Die Bienen finden dann nicht mehr zurück in ihren Stock. Betroffen sind drei Pestizide, zu deren Herstellern auch das deutsche Unternehmen Bayer gehört. Die sogenannten Neonikotinoide – insbesondere die Insektizide Clothianidin, Imidacloprid und Thiametoxam sollen beim Anbau von Mais, Sonnenblumen, Raps sowie Baumwolle für vorerst zwei Jahre verboten werden. Erlaubt bleiben soll der Gebrauch der Chemikalien nur für Wintergetreide und für Pflanzen, die keine Bienen anlocken. Die endgültige Entscheidung liegt nun bei der EU-Kommission, die wahrscheinlich für ein Teilverbot votieren wird. Nach zwei Jahren will die Kommission die Maßnahmen dann überprüfen.

Es ist gut, dass sich die EU der Problematik angenommen hat, da der deutschen Bundesanstalt für Risikobewertung (BfR) nachgesagt wird, dass sie nicht unabhängig sei, Verbindung zur Herstellerindustrie habe und in der bei ihr angesiedelten Expertenkommission Mitglieder der Hersteller/Industrie seien.



Honigbiene

Altes Problem: Herbizide

(wk) Das ZDF berichtete am 10. Mai 2013, dass bei 65% der Menschen den Herbizid-Wirkstoff Glyphosat im Urin nachweisbar sei. Der Wirkstoff Glyphosat ist das weltweit am meisten genutzte Herbizid – wir kennen es alle aus dem überall erhältlichen Namen „Roundup“, was in jedem Baumarkt zu erhalten ist. Im Herbst spritzen die Bauern ihre abgeernteten Felder, die dann gelb werden. Laut ZDF haben diese Mittel – insgesamt 78 Mittel auf Glyphosat-Basis in Deutschland erhältlich – auf Mensch und Tier schädliche Wirkung, von geistlichen und körperlichen Behinderungen bis hin zu Herzleiden und Krebs.

Das ZDF berichtete u.a. aus dem Tabakanbau in Argentinien und zeigte entsprechende drastische Fälle von Bauern oder von Familien, die in der Nähe von Anbaugeländen leben.

Der weltweit größte Hersteller dieser Herbizide ist die Firma Monsanto, die dem ZDF lange ein Interview verweigerte und dann schließlich die banale Antwort gab, dass sie nur zugelassene Mittel herstellten und verkauften.

Auch in Deutschland ist bei mindestens 50% der Menschen Glyphosat im Blut nachweisbar, was doch den Behörden zu Denken geben muss!

Die Stiftung Warentest hätte in 14 von 20 untersuchten Lebensmitteln Glyphosat-Rückstände festgestellt, so auch in Brot und anderen Backwaren. Die Grenzwerte seien aber nicht überschritten worden. Allerdings kann niemand sagen, ob sie auch unterhalb der Grenzwerte gefährlich sind und natürlich kommt es darauf an, wie oft man solche Lebensmittel zu sich nimmt.

Auch in diesem Fall werden schwere Vorwürfe an die BfR und auch an das Bundesumweltministerium gerichtet, die nicht unabhängig seien.

Es würden keine neutralen Prüfungen durchgeführt; die Studien würden von der Chemie-Industrie selbst gemacht ohne Angabe der Autoren und darüber hinaus gäbe es nur intransparente Zulassungsverfahren bei Pestiziden die großflächig .d.h. überall Verwendung finden.

In Deutschland würden 15.000 Tonnen im Jahr auf die Felder verspritzt. Darüber hinaus kommen jährlich 5 Millionen Tonnen Soja aus Argentinien zu uns nach Deutschland, in denen erhebliche Rückstände der Herbizide enthalten seien.

<http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/1896330/ZDFzoom-Das-stille-Gift#/beitrag/video/1896330/ZDFzoom-Das-stille-Gift>

Dorsch-Rekord (Norwegen)

Einen Dorsch von 47 kg (Weltrekord) und 1,60 Metern Länge fing Dieter Eisele von Eisele Seafishing in Soroya/Havfiskesenter bei Hammerfest in Norwegen. Es soll der größte Dorsch sein, der in den letzten 20 Jahren in Nord-Norwegen gefangen worden ist. Der jetzt im Winter gefangene Fisch war prall mit Rogen gefüllt, der natürlich für die Vermehrung verloren ist. Fische nahe dieser Größe sind allerdings in Nordnorwegen nicht sehr selten.



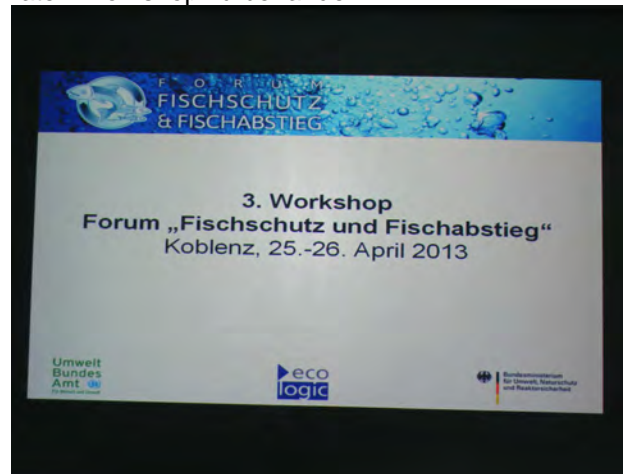
Dorsch 47 kg – 1,60 Meter lang

Forum Fischschutz

Am 25. Und 26. April fand der 3. Workshop des Umweltbundesamtes mit Titel: „Forum Fischschutz und Fischabstieg“ in den Räumen der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz statt. Bei der Thematik geht es ausschließlich um das Thema Wasserkraftanlagen und den Schutz der Fische in den Anlagen. Im 1. Workshop in Bonn hatte ich gefordert, dass dem Thema „Fischschutz in Wasserkraftanlagen“ ein ganzer Workshop zu widmen ist, da in diesen Anlagen alle abwandernden Aale und Lachssmolts bei ihrer Abwanderung und massenhaft andere Fische tagtäglich grausam getötet werden und das nicht mehr hinnehmbar ist.

Im Speziellen ging es um den § 35 des Wasserhaushaltsgesetzes – den Schutz der Fischpopulation beim Betrieb von Wasserkraftanlagen.

Dieser Paragraf wird unterschiedlich ausgelegt. Im 1. Workshop fragte ich einen Juristen aus dem Bundesumweltministerium nach einer Definition „Schutz der Fischpopulation“. Er war nicht in der Lage eine klare und abgegrenzte Antwort zu geben, bzw. drückt sich vor einer eindeutigen Antwort. Das war der Grund, dieses Thema in einem separaten Workshop zu behandeln.



Thema des UBA-Forums

Eigentlich ist der Paragraf 35 WHG „Wasserkraftnutzung“ eindeutig formuliert: „§ 35 (1) Die Wasserkraft darf nur zugelassen werden, wenn auch geeignete Maßnahmen zum Schutz der Fischpopulation ergriffen werden.“

So legt die SGD-Nord in Koblenz (Regierungspräsidium) als Genehmigungsbehörde für das neu zu

errichtende Wasserkraftwerk Bad Ems, diesen Paragrafen so aus: „Der Fischschutz des §35 WHG ist definitiv nicht auf den Schutz des Individuums ausgelegt, sondern setzt auf der Ebene der Population an. Davon ausgehend ist aus der fischereilichen Bewertung heraus ein gewisses Maß an Schädigung ein gewisses Maß der Schädigung von Fischen an den Anlagen und an Triebwerken als unvermeidbar anzusehen. Der Verursacher ist zu Schadenersatz verpflichtet“.

Man kann diese Passage auch so interpretieren: Man darf fast alle Fische einer Stauhaltung oberhalb einer Wasserkraftanlage in dieser töten. Es müssen lediglich so viele Fische übrig bleiben, die den Fortbestand einer Population sicherstellen können. Praktisch heißt das: In einer Stauhaltung müssen vielleicht 5 Barbenpärchen, 2 Karpfenpärchen oder 3 Schleienpärchen, 5 Döbel- oder 10 Rotaugenpärchen übrig bleiben, da diese durch relativ hohe Eizahlen eine Population sichern könnten! Welch eine abartige und tierschutzwidrige Definition, die so nicht hinzunehmen ist!

Bei einer Internetrecherche im Vorfeld der Veranstaltung in Koblenz, fand ich dann im Internet eine Definition des Bundesumweltministeriums in Berlin „Kurzinformat Wasserkraft“ zum § 35 WHG: „.... Eine Nutzung (der Wasserkraft) darf demnach nur zugelassen werden, wenn auch geeignete Maßnahmen zum Schutz der Fischpopulation ergriffen werden. **Damit soll sichergestellt werden, dass die Fische bei ihrer Wanderung grundsätzlich unbeschadet an der Wasserkraftanlage vorbeikommen.**“

Eine eindeutige und nicht weiter interpretierbare Aussage gibt es wohl nicht!

In dem Forum habe ich das wohl vorgetragen, doch die Vertreter der Wasserkraftbetreiber (Vattenfall, Statkraft, E.ON, EnBW, RWE und Süwag und die von ihnen honorierten „Gutachter und Biologen“ sahen das natürlich nicht so und brachten den oben genannten Schwachsinn zum „Populationschutz ein, dass lediglich die Population zu sichern sei. Es sei halt nicht zu verhindern, dass massenhaft vor allem Klein- und Jungfische beim Abdriften in einem Gewässer in die Anlagen geraten würden. Sie stehen auf dem Standpunkt, dass Wasserkraftanlagen – natürlich wegen dem guten Zweck der Ökostromgewinnung – massenhaft Fische aller Art in Wasserkraftanlagen umgebracht werden dürfen. Der Tierschutz spielt keine Rolle.

Ich konnte daher nur in das Protokoll den Begriff Tierschutz – versehen mit einem Fragezeichen – einbringen. Wenn das Protokoll zu mir kommt, werde ich es „nachbessern“ lassen.

Darüber hinaus habe ich einen Nachtrag zu unserer Petition (IG-LAHN) an den Petitionsausschuss in Berlin geschickt und genau den Sachverhalt des § 35 WHG und die Deutung durch die Genehmigungsbehörden als tierschutzwidrig angeprangert!

Wir können gespannt sein, wie diese Petition ausgehen wird, die nun schon 2 Jahre läuft und keine Informationen zum Sachstand gegeben werden, Wir werden zu gegebener Zeit wieder zu diesem brisanten Thema berichten.

Winfried Klein, Gewässerwart

Karpfenschwein?



Eine neue Züchtung: „Karpfenschwein“?

(wk) Im April erregte diese Abbildung Aufmerksamkeit in den Printmedien. Sie war wohl eher als Aprilscherz gedacht war aber wirklich gut gemacht.

In Würdigung aller bisher bekannten Umstände gehen Fischereiexperten, die sich mit der Untersuchung, Beschreibung und Registrierung neuer Fischarten beschäftigen, von einem spontanen Entwicklungsschritt aus und vermuten als Ursache und zwanglose Erklärung einen oder mehrere der heute die Umwelt nachhaltig beeinflussenden Faktoren. Als solche gelten: 1. die ungehemmte und unbeherrschbare Zunahme von Arzneimitteln, Arzneimittelresten oder deren Abbauprodukten in den Fließgewässern, 2. die massiven Einleitungen von Chemikalien in die Fließgewässer und deren Verklappung in den Weltmeeren, 3. die mögliche radioaktive Verseuchung der Umwelt in der Umgebung von Kernkraftwerken (KKW) und 4. den Klimawandel (LIMBURG, 2009).

Gegenwärtig wird in Expertenkreisen diskutiert, ob es sich bei dem hier vorgestellten Fisch um ein monokausales oder um ein multikausales Geschehen handelt. Eine einmalige spontane Mutation wird wissenschaftlich als zwar interessant, aber wenig besorgniserregend angesehen. Besorgt stellen sich die Experten allerdings die Frage, ob es sich nicht bereits um erste Anzeichen umweltbedingter Mutationen bei Lebewesen handeln könnte, die in ihren Lebensabläufen unausweichlich der bereits bedenklich veränderten Chemie unserer Gewässer ausgesetzt sind. Wegen der denkbaren Konsequenzen könnte nach Meinung der Experten sowohl auf die EU in Brüssel als auch auf die Politik erheblicher Handlungsbedarf und Forschungsprojekte zukommen, die finanziell die gegenwärtige Wirtschaftskrise und die Nahrungsmittelkandale weit in den Schatten stellen. Allerdings würden mit den neuen Herausforderungen - und das wäre die gute Seite an der Sache - in Forschung und Verwaltung für all jene neue Betätigungsfelder geschaffen, die gegenwärtig nach effektiven Beschäftigungsmöglichkeiten suchen.

Hausboote auf der Lahn?

Es gibt Dinge, die sind einfach nicht zu glauben! Stellen Sie sich vor, Sie wollen sich am Lahnufer irgendwo in unserer Pachtstrecke eine Wochen-

endhütte von 20 Quadratmetern Wohnfläche und einer Terrasse von 14 Quadratmetern bauen, um dann abends schön auf der Terrasse zu Grillen oder auch die Angel auszulegen. Eine sicher schöne Sache, auf den Gedanken man aber gar nicht käme, da nicht vorstellbar! Der Bau der Hütte wäre noch nicht begonnen, dann stünde schon die UNB bzw. die Polizei auf der Matte und würde diesen Unsinn sofort und natürlich zu Recht unterbinden! Stellen Sie sich aber vor, Sie sind ein cleverer Unternehmer und Sie bringen die Idee, in einem Bootshafen an der Lahn bei Limburg 3 Hausboote mit der oben genannten Größe zu legen in das beim Kreis angesiedelte „Regionalforum“ (REK) ein und verlangen auch noch einen Zuschuss von 30.000 Euro und schon wird die Sache sehr ernst genommen, protokolliert und dann bei den zuständigen Kreisgremien zur Genehmigung eingebracht. Verwiesen wird in dem Antrag auf eine Homepage www.bunBo.de in der man nachlesen kann:

„Willkommen an Bord“



Hausboot in der genannten Homepage www.BunBo.de

Abends in einer einsamen Bucht am Lagerfeuer sitzen, den Geräuschen der Natur lauschen und sich dann von den sanften Wellen in den Schlaf wiegen lassen - dieses einmalige Naturerlebnis können Ihnen nur unsere Bungalowboote bieten! Das BunBo ist ein schwimmendes Ferienhaus für 4-6 Personen und kann nach einer kurzen Einweisung vor Ort auch ohne Führerschein auf den Gewässern Brandenburgs gefahren werden.

Mit Ihrem BunBo gleiten Sie gemächlich durch eines der schönsten Wassersportreviere Europas. Inmitten einer weitgehend unberührten Natur suchen Sie für sich den schönsten Platz zum Verweilen - Baden, **Angeln**, Buch lesen oder einfach nur loslassen und entspannen ...Die Kommentare unserer Kunden sprechen für sich.

Laut Protokoll des REK ist eine Vermietung von April bis Ende Oktober vorgesehen. Das „Projekt,“ welches in Brandenburg schon erfolgreich angeboten würde, soll zum Ausbau und zur Bereicherung des Tourismusangebotes an der Lahn beitragen.

Da der Tourismus eine bedeutender Wirtschaftsfaktor in unserer Region sei, soll im Rahmen der Entwicklungsstrategie eine zeitgemäße und zielgruppengerichtete touristische Infrastruktur sowie gastgewerbliche Angebote erschlossen werden.

Die Genehmigung der Liegeplätze sei beantragt!

Wer von uns Anglern käme auf eine solche absurde Idee sich ein Hausboot in einen Hafen zu legen und abends in eine ruhige Bucht zu fahren, um dort zu Grillen oder/und zu Angeln und dabei vielleicht Musik zu hören? Keiner käme auf einen solchen Gedanken geschweige denn so einen Unsinn zu beantragen.

Jetzt können wir gespannt sein, was der Kreis daraus macht! Ein entsprechender Brief ist an Landrat Michel (vorsitzender des Aufsichtsrates des REK), an die Untere Naturschutzbehörde und an das Wasser- und Schifffahrtsamt gegangen. Wollen wir mal sehen, was man da von diesem Blödsinn hält! Die Angler des SAV-Limburg werden sich auch schon freuen!

Winfried Klein

Kormoran auf chinesisich:

鸬鹚 = Tschiku)



Unter Vegetarier gegangen?

(wk) Dieser Kormoran mit einem Blatt/Stengel einer Pflanze im Schnabel ist wohl unter die Vegetarier gegangen. Vielleicht fressen die Nachfahren der Chinesischen Fischerkormorane in Deutschland jetzt Vegetarisches und lassen die Fische in unseren Gewässern in Ruhe?

Wertvoller Heringsrogen

Wertvoll wie Gold beschreiben die Norweger den Rogen von Heringen bzw. deren Inhaltsstoffe. Die klebrige Substanz in dem Heringsrogen beinhaltet die besten Omega-3-Fettsäuren und diese werden jetzt als wertvollste Nahrungsergänzungsmittel in der ganzen Welt vertrieben. So stand es in der Sunnmørsposten, die in Ålesund erscheint.

Arctic Nutrition Ltd ist der weltweit erste kommerzielle Vertrieb von Omega-3-Öl aus Heringsrogen. In fünf Jahren wird erwartet, dass sie einen Umsatz von 200 Millionen Euro damit erzielen.

Es ist die einzigartige Komposition aus Fett und Eiweiß in den Heringsrogen, die diese so attraktiv für die Gesundheit der Menschen sowie auch der Lebensmittelhersteller macht. Es gibt Daten, die zeigen, dass Omega-3-Phospholipide eine positive Wirkung auf die psychische Prozesse und psychische Gesundheit haben. Es ist auch bewiesen das dass die wertvollen Fettsäuren eine positive Wirkung auf das Herz-Kreislauf-System, Alzheimer und

Demenz haben, sagt der norwegische Forscher Hallaråker. (Quelle www.smp.no)



„Der Rogen eines Herings ist wertvoll wie Gold“

Da essen wir doch lieber Fisch!



Ein nicht so gelungenes Angebot!

Aufnahmen des Südwestfunks

Am Freitag, den 23.11.12 waren wir mit einem Fernsehteam vom Südwestfunk an der Lahn unterwegs, um einen weiteren Beitrag zur Aal- und Wasserkraftproblematik aufzunehmen.

Zunächst fuhrn wir nach Braunsfels um über das Aalprojekt (catch&carry) zu berichten. Im Laufe des Novembers haben wir in der Lahn und diversen Seitengewässern Blankaale elektrisch gefangen und in geeigneten Behältern in einem Teich-Zulauf gehältert. Die Aale werden dann im Laufe des Dezembers mit dem Anhänger nach Lahnstein in den Rhein gefahren, damit sie nicht bei ihrer Abwanderung in der Lahn in die Turbinen geraten, schwer verletzt oder getötet werden.

Über den EU-Aalmanagementplan müssen 40% der Aalbestandes jährlich einen dem Meer zuströ-

menden Strom unverletzt erreichen, um dann hoffentlich die Sargassosee zum Abbläichen zu erreichen.

Foto: Fricke



Dr. Hübner (li) zeigt einen Blankaal vor der Kamera.

Darum geht es bei dem ganzen Aufwand den wir hier an der Lahn treiben, was auch noch einen nicht geringen finanziellen Aufwand bedeutet. Wir werden in Zukunft noch wesentlich mehr für den Schutz der Aale aufwenden, denn es sieht so aus, als würden wir diese wertvolle Fischart verlieren.

Foto: Fricke



In 3 Behältern werden die Blankaale bis zum Abtransport in den Rhein in durchströmten Behältern aufbewahrt.

Bei einer in Anwesenheit des SWR-Teams durchgeführten Elektrofischung konnten dann tatsächlich noch 2 Aale gefangen werden, so dass die Zuschauer einmal sehen können, wie so etwas funktioniert. Es soll der Öffentlichkeit mitgeteilt werden, dass die Fischerei als anerkannte Naturschutzorganisation sich nicht nur mit dem Fang der Fische beschäftigt, sondern auch alles erdenklich Mögliche für den Schutz von bedrohten Fischarten tut.

Heftig zu kritisieren ist die gesamte Wasserkraftbranche, die bisher nichts – wirklich überhaupt nichts! – getan hat, um dem Fischartenschutz und den im Grundgesetz Art. 20a manifestierten Tierschutz Rechnung zu tragen. Im Gegenteil fiel diesen Vertretern der Branche nichts anderes ein, als über Jahre zu behaupten, dass es keine Schäden gäbe und die Menschen anzuzeigen und zu verklagen, die dieses sich in allen Wasserkraftanlagen ständig wiederholende Elend der unsäglichen Mar-

terung und Tötung von jährlich vielen, vielen Millionen Kreaturen öffentlich anzuprangern.

Foto: Klein



Dr. Dirk Hübner erklärt vor der Kamera die Aalproblematik in unseren Gewässern und das Problem mit der Wasserkraft.

Mitarbeiter gesucht

Die IG-LAHN beschäftigt sich mit allen Dingen die die Lahn und die Nebengewässer und die Lebensräume betreffen. Neben dem seit Anfang der 90er Jahre laufenden Untersuchungen und folgendem Lachwiederansiedlungsprojekt wird versucht der Edelkrebs und verschiedene Muschelarten wieder heimisch zu machen. Daneben gibt es die alltäglichen Dinge im Lahngbiet zu bearbeiten und jede Menge Schriftverkehr und Termine wahrzunehmen.

Dass man dazu Helfer mit Engagement und vor allem unterschiedlichsten Interessen und Kenntnissen braucht versteht sich von selbst.

Daher suchen wir immer engagierte Mitarbeiter! Dringend benötigen wir einige wohnortnahe Helfer aus dem Bereich Villmar/Aumenau, die sich gerne mit Fischen (vorwiegend Lachsen) aber auch mit Muscheln und Krebsen beschäftigen möchten. Eine Ausbildung zum Lachswart und eventuell zum Elektrofischer wäre dabei möglich. Dringend benötigt werden zunächst zuverlässige Helfer zur Mitarbeit in unserer Hälter-, Erbrütungs- und Aufzuchtanlage in Aumenau.

Hier sind in gewissen Abständen Routinearbeiten wie Beckenreinigungen, Kontrollen, jedoch auch anspruchsvollere Arbeiten zu erledigen.

Wer hierzu Lust hat und bei den Projekten mitarbeiten möchte, der sollte sich an den Vorsitzenden der IG-LAHN und Gewässerwart Winfried Klein melden! Wir freuen uns auch Ihre Mitarbeit!

Winfried Klein

Teichfischerei

Pächter eines größeren Teiches (Steinbruch) sucht einen Partner. Interessenten mögen anrufen unter: 06482/94901000 um Informationen zu erhalten

Lassen Sie bitte keinen Abfall und sonstigen Unrat am Angelplatz liegen! Nehmen Sie bitte vorgefundenen Abfall mit nach Hause! Verhalten Sie sich im Umgang mit der Kreatur immer waidgerecht!

Einladung zum Fischerfest 2013

Freitag, den 28. Juni 2013:

ab 15:00 Uhr Zeltaufbau

ab 16:30 Uhr Ausstellung und Verkauf von Angelgerät zum Welsfischen

ab 17:00 Uhr Verkauf von Startkarten zum Welsfischen

ab 17:30 bis 8:00 Welsfischen in der Lahn

Samstag, den 29. Juni 2013:

ab 8:00 Uhr Frühstück für Welsfischer

ab 9:00 Uhr Messen und Verwiegen der gefangenen Welse

ab 15:00 Casting-Turnier

Sonntag, den 30. Juni 2013

ab 6:00 bis 11:00 Freundschaftsfischen an der Lahn mit Tombola

Startkarten ab 6:00 an Grävenecker Brücke)

ab 11:30 vorzeigen der gefangenen Fische am Schleusenhaus

ab 12:00 Mittagessen Erbseneintopf, Zanderfilet, geräucherte Forellen

ab 13:30 Neuigkeiten aus dem Verein / Fragestunde

ab 14:00 Uhr Ehrungen von verdienten und langjährigen Mitgliedern

Ehrungen von Gewinnern des Casting-Turniers

Ziehung der Gewinner der Freundschaftsfischen-Tombola

Bekanntgabe der besten Welsfischer

ca. ab 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen und ab 15.30 Tombola

Herzlich heißen wir alle Mitglieder und natürlich auch Gäste willkommen!

Für die Jungangler zählt die Teilnahme am Casting, Fischerfest und Halbjahresversammlung als Gemeinschaftsveranstaltung. Bitte das Fangbuch mitbringen!

Angelspezial

Fachgeschäfte für Angelsport

Ihr Spezialist am Wasser

Tolle Angebote!

Schauen Sie doch mal rein -
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



„HYDROGUARD PREMIUM BOAT SUIT“ HOCHSEEANZUG

- extrem leichtes Material (ca. 30% geringeres Gewicht)
- mehrlagiges wind- und wasserdicht, sowie atmungsaktiv
- extrem luftiger und atmungsaktiver Schaumstoff für Auftrieb und Kälteisolierung
- Hose stark wärmeisolierend
- Zertifiziert nach den Standards CE & ISO 12402-5
- Größen: L und XL (andere Größen auf Anfrage)

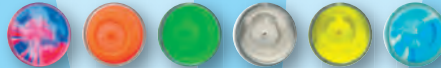
nur **169.⁹⁵ €**
PRO STÜCK



KNOBLAUCH FORELLENTEIG

Bei uns in 6 neuen Farben erhältlich:

- Captain America
- Fluo Orange
- Spring Green
- White
- Sunshine Yellow
- Neon Blue



NEU

nur **4.²⁵ €**
PRO 50 g Glas
(Grundpreis: 8.50 €/100 g)

Alles für den Angler!



finden Sie beim
ANGEL-ECK

Inh. Peter Eck

Am Löwen 13 · 65594 Runkel
Tel. (064 82) 761 · angel-eck@email.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 14.00 - 18.30 Uhr
Sa. 9.00 - 15.00 Uhr

Angelspezial ALU ROD POD

- moderner, leichter und höchst funktioneller Rod Pod aus bestem Aluminium
- mit wenigen Handgriffen vielfach verstell- und zerlegbar
- geeignet für bis zu 3 Ruten
- Länge: 72 - 120 cm, Höhe: 60 - 80 cm
- Lieferung inkl. hochwertiger und praktischer Transporttasche



nur **89.⁹⁵ €**
PRO STÜCK

Wichtige Hinweise:

Der D.A.M. HydroGuard Premium Boat Suit ist keine Rettungsweste, sondern lediglich eine Schwimm- und Auftriebshilfe mit zusätzlichen isolierenden Eigenschaften! Er ist daher auch nur für Schwimmer geeignet! Er verringert das Risiko auszukühlen und zu ertrinken! Er gewährleistet keine Garantie auf Rettung und Bergung!

Irrtümer und Modelländerungen vorbehalten. Warenabgabe solange der Vorrat reicht. Gültig vom 01.03. bis 30.04.2013.

Sparkassen-Finanzgruppe
Hessen-Thüringen

Gerd Bautz, Lydia Sievers, Katharina Beck, Jürgen Smura, Astrid Weil, Marco Schick, Carola Lichert, Ralf-Peter Würz, Renate Hess und Simone Ebel

**Gut für die Region.
Gut für Weilburg.**

**Kreissparkasse
Weilburg**



Vereinshaus des Fischerei-Sportverein Oberlahn e.V. 1885 in Falkenbach

